

42 Schülerinnen und Schüler gehen in die Luft

Am 14. und am 28. September haben 42 Kinder der 5. und 6. Klassen der Primarschule Hausen die Möglichkeit zu einem Segelflug benutzt. Das kam so:

Vor einiger Zeit ist Hansueli Binz, der Obmann der Segelfluggruppe Skylark, an mich herangetreten mit der Idee, für die Hausener Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen einen Jugendtag auf dem Flugplatz Hausen durchzuführen. Die Segelfluggruppe Skylark, eigentlich in Buttwil beheimatet, genießt seit einem Jahr Gastrecht auf unserem Flugplatz. Man habe dies letztes Jahr in Buttwil mit Erfolg organisiert und es hätten 20 Schüler ihr Interesse angemeldet, das Segelfliegen näher kennen zu lernen.

Ich war von dieser Idee natürlich begeistert und sagte meine Mithilfe sofort zu. Zuerst fragte ich in die Primarschule nach, ob eine solche Aktion auch die Unterstützung der Schulleitung hätte. Hatte sie. Der Schulleiter fand die Idee toll, die Lehrer auch, und so konnte ich gleich am Tag darauf etwa 70 Kindern mit Dias und Powerpointpräsentation zeigen, wie ein Flugzeug fliegt, was es alles an so einem Ding dran hat und wie schön die Welt aus der Luft sein kann. Zum Schluss fragte ich die Kinder, ob sie nicht Lust hätten, für 20.- Franken einen Segelflug zu machen. Praktisch alle streckten ihre Hände in die Höhe, was mich zu Stirnrunzeln veranlasste, denn mit dieser Menge von Passagieren wären wir denn doch überfordert gewesen.

Die schriftliche Anmeldung ergab, dass sich immer noch 35 Knaben und Mädchen gerne in die Lüfte entführen lassen wollten. Auch diese Zahl stellte uns vor logistische Probleme. 35 Kindern innerhalb von vier Stunden einen Segelflug zu ermöglichen erforderte einen strengen Zeitplan. Eigentlich hätten wir gerne noch die Modellfluggruppe Affoltern a. A. eingespannt um mit den Wartenden ein kleines Modell zu basteln, aber es fand sich niemand, der diese Aufgabe übernehmen konnte. Kein Wunder, sind die Gruppenmitglieder doch momentan mit der Organisation der Modellflugtage auf dem Flugplatz Hausen beschäftigt.



Bild 1 (Der Fallschirm wird angepasst)

Am frühen Morgen des 14. September mailte mir Hansueli Binz: Wir fliegen. Noch etwas verschlafen schaute ich aus dem Fenster. Draussen regnete es in Strömen und die Wolken deckten die Albiskette völlig ab. Eigentlich gemein, denn der Tag davor war strahlend Blau und die Fernsicht überwältigend. Ich schickte mich drein.

Um 11 Uhr begannen wir mit den Vorarbeiten im Regen.: die drei Doppelsitzersegelflugzeuge montieren und genau kontrollieren, Schleppmaschinen auftanken, Tische und Bänke bereitstellen, Flugbillette vorbereiten etc. Schon kurz nach 12 Uhr erschienen die ersten Mädchen, sichtlich nervös, was da auf sie zukommen würde. Noch immer regnete es, aber wir waren optimistisch, dass diese Front doch auch bei uns abziehen würde. Andernorts schien bereits die Sonne. Um 13 Uhr hätten wir eigentlich beginnen wollen, doch daran war nicht zu denken, zu tief hingen die Wolken noch. So verschoben wir den Start auf 14 Uhr. Und siehe da: Der Regen liess nach, die Wolken stiegen etwas, wir konnten loslassen.

Schüler kurz instruieren, Fallschirm anziehen, ins Flugzeug setzen, Haube zu, Seil einklinken und ab ging's mit der ersten „Ladung“ bis auf 1200 m hinauf, teilweise sogar zwischen den Wolken. Manuela, Josiane und Davide durften als Erste in die Luft. Ich hatte Josiane an Bord und auf Grund ihrer Reaktionen während des Fluges genoss sie es sichtlich, wie übrigens alle Nachfolgenden auch! Leider konnten wir ihr Zuhause in Ebertswil nicht überfliegen, die Wolken hingen in dieser Gegend noch zu tief. Aber der Flug hat sie sehr beeindruckt und alle drei erzählten den nachfolgenden Passagieren mit Begeisterung und mit leuchtenden Augen, was sie soeben erlebt hatten.



Bild 2 (Warten auf das Flugticket am Flugdienstleitertisch)

Ungeduldig warteten derweil die anderen am Boden auf ihren Einsatz und winkten ihren Kameradinnen und Kameraden bei Start und Landung zu. Da auf dem Flugplatz praktisch kein Flugverkehr herrschte, konnten wir jeweils in der Gegenrichtung landen, das Flugzeug drehen, neu beladen und gleich wieder starten.

Damit entfiel das zeitraubende Herumstossen der doch recht schweren Segelflugzeuge und wir konnten so unseren Zeitplan ziemlich genau einhalten.

Um 18.33 landete der letzte Segler. Wir hatten es geschafft. Und ehrlich, wir waren auch ein bisschen geschafft!

Aber es war für uns Piloten ein wunderbarer Anlass. Die Kinder strahlten und keines zeigte irgendwelche Angst vor dem Fliegen. Als ich mit Scott Irvine mit 200 km/h gegen den Hochwachturm hinabstach, jauchzte er vor Freude und wollte noch mehr!

Alle Passagiere werden in den nächsten Tagen ein Zertifikat mit Bild erhalten, so quasi die Bestätigung der Lufttaufe in einem Segelflugzeug.

Insgesamt 10 Schülerinnen und Schüler habe ich nacheinander in die Luft „entführt“ und ich muss gestehen: Segelfliegen hat mir an diesem Nachmittag so richtig Spass gemacht. Und erst den Kindern!



Bild 3 (Der Schreiber mit Sarah Christen kurz vor dem Start)

PS: Wir danken ganz herzlich der Sportfluggruppe Swissair, die auf die Kosten für die Schlepps mit der ORW verzichtet hat. Ebenfalls danken wir der FGHO, welche uns die Landegebühren erlassen hat. Ohne das Entgegenkommen von SFS und FGHO wäre ein solcher Event nicht möglich gewesen.

Text: Hans U. Schwendener

Fotos: Köbi Möri, Zürich